

EVD KW Zentrale 1914–1918/22–23

*Le Ministre de Suisse à Londres, Ch. R. Paravicini,
au Chef du Département de l'Economie publique, E. Schulthess*

L L.a.5. Kohlenversorgung¹

London, 10. April 1920

Ich beehre mich, Ihnen mein gestriges Telegramm Nr. 93² zu bestätigen.

Wie Sie daraus ersehen haben, ist nunmehr endlich ein gewisser Erfolg unserer Bemühungen zu verzeichnen, indem die Frage der Kohlenversorgung dem Ministerrat vorgelegt wird. Mit Lord Curzon selber konnte ich die Sache nie besprechen; er hat in den letzten zwei Monaten sozusagen niemanden empfangen, ausser hie und da einen alliierten Botschafter; gegenwärtig ist er überdies krank. Ich brachte daher unsere Lage bei dem derzeitigen Stellvertreter des Staatssekretärs, Sir Eyre Crowe, zur Sprache. Aus meiner Unterredung will ich Nachstehendes hervorheben:

«Eine Note des Auswärtigen Amtes vom 1. April³ wiederholt, dass die Regierung keine Interventionsbefugnis hat. Ich bemerkte, dass diese Antwort jeweilen auf meine verschiedenen mündlichen und schriftlichen Vorstellungen erteilt wurde, dass meine Regierung aber immerhin erwarten könne, in irgendeiner Weise die Unterstützung der britischen Behörden zu erhalten.

Da im Parlament der Vertreter des Handelsministeriums am 31. März von «Priorität zugunsten von alliierten Ländern» sprach, war anzunehmen, dass die Regierung trotz allem über gewisse Mittel zur Einwirkung verfügen muss.

(Sir E. Crowe *bestritt* die Richtigkeit der im Unterhaus gemachten Bemerkung). Ferner hat Mr. Craigie, als er dem politischen Departement eine Kopie der Antwort auf das Memorandum des Volkswirtschaftsdepartementes⁴ vom 20. Februar übergab, ausdrücklich beigefügt, dass jeder Spezialfall gerne von der

1. *Sur cette question, cf. n° 282.*

2. *Non reproduit.*

3. *Reproduite en annexe 1.*

4. *Sur cette question, cf. n°s 251, 256.*

britischen Gesandtschaft aufgenommen werde, trotzdem in besagter Antwort die Unmöglichkeit der Intervention ebenfalls festgestellt wird. Solche Spezialfälle habe ich wiederholt beim Foreign Office zur Sprache gebracht, aber ohne dass irgendein Versuch gemacht worden wäre, mir zu helfen.

Mit der beständigen Antwort, dass der Regierung keine Mittel zur Intervention zur Verfügung stehen, können wir uns wohl kaum länger abfinden. Wenn die gegenwärtigen Vorschriften wirklich keinerlei offizielle Beihilfe gestatten, so müssen wir dringendst ersuchen, zu erwägen, *ob diese Vorschriften nicht abgeändert werden können*. Da es sich hierbei, wie schon bei Anlass früherer Unterredungen eindringlichst hervorgehoben, sozusagen um eine Existenzfrage für die Schweiz handelt, so gäbe ich der Hoffnung Ausdruck, es werde in Bälde unserem Ansuchen entgegengekommen werden.» (Indem ich das in Abschrift beiliegende Aide-Mémoire⁵ übergab, machte ich wiederum mit Nachdruck die Argumente geltend, die in Ihrem Schreiben vom 22. März enthalten sind.)

Wie schon eingangs erwähnt, wird nun Sir Eyre Crowe die ganze Kohlenfrage dem Ministerrat zu neuer Beratung vorlegen. Wann dies geschehen kann, ist vorläufig nicht vorauszusehen, nicht so sehr wegen der Abwesenheit des Premiers, als wegen der grossen Arbeitsanhäufung. Ich erhielt aber die Zusage, dass es sobald als möglich geschehen werde, und ersuchte um spezielle Hervorhebung der schlimmen Lage unseres Landes.

Sir E. Crowe konnte seinerseits nicht genug auf die schwierigen Verhältnisse in England selbst hinweisen: Diese seien der Grund, weshalb von der Kohlenkontrolle, sei es nun der «Controller» in London oder die Distriktkontrollen in der Provinz, keine Beihilfe zu erwarten ist. Ausserdem befänden sich einzelne überseeische Besitzungen, vor allem Ägypten, in einer geradezu verzweifelten Kohlenlage. Ebenso dringende Ansuchen um Versorgung würden auch von Frankreich, Italien und Griechenland gestellt, um nur die am meisten kohlenbedürftigen Länder zu nennen.

Ich behalte mir vor, über das Ergebnis weiterer bereits unternommener und auf nächste Tage angesetzter Schritte im Laufe der kommenden Woche zu berichten.

ANNEXE I

E 7800 1/76

*Le Secrétaire d'Etat britannique, Ch. Tufton, au Ministre
de Suisse à Londres, Ch.R. Paravicini*

Copie

N 188354/2150

London, 1st April 1920

With reference to the Note No. L.a.5.⁶, which you were so good as to communicate to me on 26th March, requesting that His Majesty's Government should facilitate the shipment of British coal for Switzerland, I have the honour to inform you that the export of coal from the United Kingdom being now free from control, subject only to the reservation of essential home supplies, His

5. Reproduit en annexe 2.

6. Non retrouvée.

12 AVRIL 1920

609

Majesty's Government regret that they have no means of intervening in the particular case of the steamship «Soissons», or any other vessels.

ANNEXE 2

E 7800 1/76

Copie

L.a.5.

Londres, 9 avril 1920

AIDE-MÉMOIRE

Par note du 6 mars dernier, remise personnellement à M. Tufton, M. Paravicini a attiré l'attention du Gouvernement de Sa Majesté sur la situation extrêmement grave dans laquelle se trouve la Suisse, en raison d'une disette aiguë de charbon. Cette note était accompagnée d'un Aide-Mémoire du 20 février⁷, dans lequel le Département suisse de l'Economie publique, d'ordre du Conseil fédéral, exposait à la Légation de Sa Majesté, à Berne, l'état du ravitaillement de la Suisse en charbon, qui causait au Gouvernement suisse les plus vives inquiétudes.

2. La Légation n'a point encore reçu de réponse à cette communication qui revêtait cependant un caractère d'extrême urgence.

3. En outre, à l'occasion de difficultés éprouvées par 3 vapeurs se trouvant à Swansea pour le compte du Gouvernement suisse, la Légation a fait appel aux bons offices de Lord Curzon de Kedleston par notes verbales des 26 et 27 mars. La réponse du Foreign Office, en date du 1er avril, déclare que l'exportation de charbon étant libre de contrôle, il n'a pas à disposition de moyens d'intervention. Toutefois, la Légation croit devoir inférer d'une déclaration faite le 31 mars à la Chambre des Communes, par M. Bridgeman, Secrétaire parlementaire du Board of Trade, qu'il existe encore des priorités spéciales dont certains pays sont admis à bénéficier.

M. Paravicini croit dès lors être autorisé à conclure de cette réponse qu'il subsiste cependant encore des moyens d'intervention du Gouvernement britannique en faveur de pays mis en détresse.

4. La pénurie de combustible met en danger la vie publique suisse dans son ensemble. Elle est telle qu'elle entraînera fatalement, à une brève échéance, s'il n'y est pas remédié sans retard, une paralysie des moyens de transport et la fermeture d'usines indispensables à la vie nationale. Si la Suisse devait être acculée à cette situation, des troubles ouvriers risqueraient de menacer l'ordre public.

7. Cf. n° 251.